



Undersichtlich und verwickelt: die Typen im Stück „Jerry über Bord“.

NRZ 04.02.09

## Typen auf der „Titania“

**THEATER.** Die Kleine Bühne Hiesfeld begeisterte ihr Publikum mit der schwarzen Komödie „Jerry über Bord“. Eine gelungene Premiere.

CORINNA MEINOLD

**DINSLAKEN.** „Vorhang auf“, hieß es am Sonntagnachmittag für die Kleine Bühne Hiesfeld im evangelischen Gemeindehaus an der Kirchstraße. Mit der Premiere der schwarzen Komödie „Jerry über Bord“ eröffnete das Ensemble unter der Leitung von Christiane Unterberg das diesjährige Schul- und Amateurtheater-Festival.

Dreh- und Angelpunkt des Geschehens und seiner ungeahnten Verwicklungen ist eine Kabine des Luxusdampfers „Titania“. Hier begegnen sich nicht nur die verschiedenen Charaktere, die nicht immer ganz so sind, wie sie vorgeben zu sein. In Camilla Keltons (Ute Neerfeld) Reisedomizil prallen auch Wünsche und Zukunftspläne auf die Realität.

Dabei hätte alles so einfach sein können. Camilla und Jerry (Ralf Neerfeld) frohlocken: Nach Jerrys vorgetäushtem Tod wollen sie die Versicherungssumme kassieren und in Amerika sorglos leben. Doch die Überfahrt wird zur Nerven-

probe und Jerry muss einige kleine Unannehmlichkeiten auf sich nehmen. Schwierigkeiten kommen auch auf Camilla zu: Eine Journalistin (Mareike Vollert) und eine alte Bekannte, die Schauspielerin Gloria Sullivan (Lena Brauers) erweisen sich als äußerst anhänglich. Mit Letzterer brechen alte Eitelkeiten wieder hervor, stand Camilla doch früher in Glorias Schatten. Aber jetzt spielt Camilla die Rolle ihres Lebens.

### Szenen voller Wortwitz und Situationskomik

Das muss sie auch, denn ihr riesiger Koffer – viel zu groß für eine allein reisende Witwe – und mehr noch dessen Inhalt stoßen auf große Aufmerksamkeit. Vor allem bei Donald Macintosh (Heinz Hülsken), Scotland Yards Chefinspektor im Ruhestand, der auf See das Verschwinden eben jener zwei Frauen aufklären soll, die mit Camilla zu tun hatten. Doch wer geht eigentlich über Bord? Und wer taucht wieder auf?

Den Darstellern ist der Spaß

am Spiel anzusehen und sie geben ihren Figuren ein Gesicht. Die Szenen sind voller Wortwitz und Situationskomik, die gut umgesetzt wird. Etwa wenn ein Chefsteward (Harald Tittmann), der auch noch Steward Steward heißt, oben drein nicht schwimmen kann. Oder die Schiffsärztin (Andrea Schwalemeyer), die nur aus Liebe zu einem Kapitän, der schon längst einen Eisberg gerammt hat, zur See gekommen ist und eigentlich lieber in der Pathologie gewesen wäre. Ihr Faible für Leichen erweist sich dabei als nicht ganz unpraktisch.

Der Humor traf den Nerv der Zuschauer, denen die guten Darsteller einen unterhaltsamen Theaternachmittag boten. Und so belohnte das Publikum die gelungene Premiere mit lang anhaltendem Applaus.

■ Weitere Vorstellungen: Freitag, 6. Februar, 19.30 Uhr; Samstag, 7. Februar, 18 Uhr; Freitag, 13. Februar, und Samstag, 14. Februar, jeweils um 19.30 Uhr; die Vorstellung am Sonntag, 8. Februar, ist bereits ausverkauft.